

Gingemuhrt!

Eine Skizze aus den Bergen Sibiriens. Von Julius Spautschel.

Ueber dem Morsteltale wölft sich ein tiefblauer, fast schwarzer, gluthübender Nachmittagsstimm. Kein Züfchen bewegt sich und die qualmende Hitze, kein Wölflin schüttet die Erde vor dem Verstummen — in kimmernden Wellen zitterte die glühende Luft über dem Thale, über den Hängen. Ueber Allen lag gleichzeitig eine ermattende Hitze. Die Erdboden allein freuten sich der heißen Steine, hinstiegen unter ihnen hervor und trieten ihren braunen Rücken an der Gluth der Sonne — sonst aber hatte sich alles Gewirru und Geschieh verdeckt — und auch die Menschen.

Der Soplahner — Bauer, der alte „Soplahner-Marscht“ (Marin), lag an einem Baumstumpfe in einem Waldschaden, der ihm gehörte, und starke in die Luft.

Das Waldchen lag hoch — Das Morsteltal ist gar eng, und der Bach, der es durchfließt, die Klüfte, nimmt ihm mit ihrer feinen- und geröllreichen Mäuren das Wischen behagliche Breite, die ihm das Wasser belästigt, auch noch weg. An das schmale Thal schloffen sich rechts und links, steil, jäh ansteigend, die wilden, felsigen Höhen und oft recht waldarmen Hänge, und wo ein Wald ist, da durchdringt er und zu ein nadelgrünes aus dem Gröndlich steigender Fels oder ein plumper, vierhöckeriger Steinblech das schattige Grün.

An joldy einer Lehne lag der kleine Lärchen-Schaden des Soplahner-Marscht. Alt, grauhaarig, altarm waren die rothringigen, biden Lärchen, die in dem Schaden standen. Die Noth und kümmerliche, die sie ihr Leben lang hindurch beschien mußten, hatte sie nicht hochkommen lassen. Sie waren kurze Bürtchen gelblich, aber dafür kräftig, herb, breitbrühtig.

So wie diese seine Waldkinder war auch der alte Marscht: kurz, gedrungen. Aber Gines hatten die grünen Waldsprünge ihm voraus: daß sie gar aufrecht dahandeln, während der Marscht schon etwas gebückt einherging. Er hatte eine schwere vierde Jahre hinausgedenkt — er hatte ihn gebengt. Und mit der gebückten Stellung waren auch einfalliche Wangen und ein grauer Bart gekommen. Nur dem sah man allerdings nicht viel, um ein Feld korrender Stoppeln — aber um so mehr genahete dies an den Herbst und den Winter. — Der alte Soplahner hatte für heute seine Arbeit gethan. Mit schwerer Seufzer hatte er, aber mit sicherer Hand, einem leinen kräftigen Waldkinder mit der Art das Herz gehalten. Aber es mußte sein.

Drumten im Thale, knapp am Fuße der Lehne stand sein Haus und sein „Stadt“. Das was das ganze Inn und dran seiner Wirtschaft. Und Haus und Stadt bedürfnis dringend der Reparatur. Die Gewittertürme hatten an beiden Gebäuden gerüttelt; so mancher Regen war auf die Dächer gefallen, so mancher Schmelz hatte darauf gedrückt. Endlich war es all' die vielen Anführern gelungen, sie und da eine Schindel zum Wiedermachen, einen Dachtraum zum Schwanken zu bringen. All dies sollte der Lärchenstamm liefern, der vor dem Soplahner lag. Während der Arbeit hatte der alte Marscht gemeint, diese würde ihn so jähigen. Da sie aber vollendet war, sah er sich um. Es war ein recht, recht sorgenvoller Blick, den er spähend hinauf zum wolkenlosen, dunklen Himmel warf. Er kannte diese Blüthen nur zu gut, er wußte es, daß in der Nacht ein schweres Gewitter kommen werde. Er warf einen Blick nach dem Bache, der tief unten im Thale dahinfließ, und seinen Kranen und Klauchen bis zu seinem hochgelegenen Sise emporsah.

„Sofst war das Wasser hell, rein, blau. Der Soplahner spähte hinab, ob es diese seine gewöhnlichen Eigenschaften habe.“

Der Mann erdarrt heftig — das Wasser war gelb, schmutzig. Es war dies ein Beweis, daß oben auf Gletschern der Föhn wehe und das Grundels an manchen Stellen zum Schmelzen bringe.

Der alte Marscht bekreuzte sich. Das braune, wilschämende, hochanstiegende Wasser dünnte ihm sein gutes Zeichen. Er erhob sich und nahm seine Art über die eine, ein Stück Baumwurz über die andere Ahele. Er trug ihn aber nicht weit. Sein befelegtes Auge, das an Himmel hing, trieb ihn zur Gile, an der ihn der schlanke, lange und schwere Wispel hinderte. Er warf ihn zu Boden und lehnte ihn an zwei Säume, daß er den Berggang nicht herabrolle. Ein andermal konnte er ihn leicht nach Hause nehmen. Es war plötzlich feig fütter geworden. Nuten im Thale war eine schwarze Wolke aufgezogen. Aber ihre Schwärze gab ihr nicht ausschließlich den Ausdruck des Gröndlichen; das thaten vielmehr die Mänder der Wolke. Die inneren waren weiß, aber gegen innen zu schwärzlich, flammend. Wenn das Weltgericht einst heraufkommen wird, mag Gott Vater wohl auch auf einer solchen Wolke thronen, von der für die Wesen die Vernichtung ausgeht!

Der alte Marscht dachte längst nicht mehr an sein Wispelstück.

Er sprang, so schnell ihm seine alten, etwas gichtlichen Füße tragen mochten, den heißen, festigen Saug hinab zu Thal und dachte bald an die Wolke, bald an sein Heim, bald an das jüngste Gerüst, dessen Vorklammung ihm anglistig, seitdem der unheimliche Wolkenmantel am Himmel emporestieg war.

Als er ins Thal hineingekommen war, wurde sein Blick noch fernereu. In den Bergen dröhnte ein dumpfer Widerhall; durch das Thal quoll glühend heiße Luft; in der Sohle aber wälzte sich der schmutzige Bach rauschend, dröhnend, vor Schände zu Schände ankriegend. Stellenweise tann er schon über den Thalweg, der zuweilen in der nächsten Nähe des Bachufers verlief.

Dies hielt den flüchtig Dahinziehenden neuerdings auf, denn er mußte wiederholt Umwege machen, das Wasser, das wild dahinschäumte, zu vermeiden.

Die Wirtschaft des alten Soplahner lag thalabwärts, wenn auch nicht von den Lärchenstaden, so doch ein erhelltes Stüchgen, das sich namentlich sehr recht unlieb-sam dehnte und streckte.

Als der alte Mann endlich sein Dabeim erklärte, war es bereits ganz finster. Die Nacht war vorzeitig hereingebrochen, denn der Himmel war von schwarzen Wolken vollkommen verhüllt. Es war allerdings nur ein schmales Stück Horizont, das man vom Soplahner-Dorf aus auch bei schönem Himmel erblicken konnte, denn das Thal war gar eng. Aber bei schönem Wetter genigte Gines auch dieses kleine Stück, um sich an der zitternden Pracht der flammenden Sterne, an der Tiefe des Himmels, die nach der Vorklammung des alten Soplahners am weiten einem Alpensee gleich, zu ergöhen. Im Saue brannte bereits Licht in der Stube, es erhobte ein wenig die Finsterniß draußen. Der alte Soplahner ging nicht in das Haus, er stieg zuerst zum Wasser hinab, um zu sehen, wie hoch jetzt der Bach geschwollen wäre.

Das Ergebnis schien ihn zu beruhigen.

Der Hof lag theils an der Lehne, theils auf einer Erdrhöhung, die das Thal zeigte. Das Wasser mußte zu nie erreichter Höhe steigen, sollte es denn Hore gefährlich werden. Das straunfied und der Gröndelader aber, die mehr dem Bache zu lagen, standen idoch unter Wasser. Betrübt sah der alte Mann, daß nur noch die Klüfte des Steckenjames, der diese Gründe umgab, aus dem braunen, brodelnden Wasser hervorstarrten. Er wußte, daß sie verloren seien. Was die Kraft des Wassers nicht aus dem Gröndlich riß und entführte, das verschlammte die braune, wildgründende Masse. Der alte Soplahner ging langsam, besorgt, niedergebückt zum Hause zurück.

Die Konsistenzen waren in der Stube, in der die Kassaune trieb brannte, verkommen und beteten. Seinem Weibe liefen dabei fort und fort die Thränen über die gefurchten, weitergedröhnten Wangen herab, sie weinte nie die bereits zu Grunde gegangene Grute. Marscht schloß sich dem Gebete an. Ab und zu sah er nach den kleinen Fenstern, namentlich dann, wenn ein Wils die Gegend erhellte; ab und zu blüete er seinen Leuten ins Gesicht. Auf all' diesen Gedächtnen lag der Kummer: der Knecht, die Magd, die Tochter waren ermt und besorgt, nur die zwei jüngsten Kinder, ein Mädchen und ein Bube, schienen mehr weniger als erdredt.

Die Blise, der Donner unterbrachen oft das Gebet, endlich aber auch der plötzlich niederdröndende Regen.

Der alte Soplahner stockte im Beten, die Andern auch. Aus dem Stalle, der knapp dem Hause gegenüber lag, klang dumpfes Brüllen, erschrecktes Meckern — das Vieh war unruhig geworden.

Marscht zündete die Stalllaterne an — er wollte hinübergehen, nach dem Vieh zu sehen. Die Tochter, der Knecht und die weniger gewordenen kleinen, die nicht mehr zurückzuhalten waren, schlossen sich ihm an. Die alte Bäuerin und die Magd blieben zurück, sie wollten indessen das Haus verwahren. Als der alte Soplahner vor die Thür trat, löschte ihm der wilde Sturm die Laterne, die eben nicht im besten Zustande war. Der Versuch des Ausgehens mußte wieder und wieder erneuert werden.

Indessen frag die Festigkeit des Regens von Stunde zu Stunde, denn jetzt war er auch von einem wüthenden Sturme begleitet. In das Keulen des Windes hinein hörte man noch das wilde, entsetzliche Lohren des Bades und das anglistige Brüllen und Meckern der Thiere. Zwischen dem Stalle und dem Hause hatte sich bereits ein wildgründender Bach gebildet, entstanden aus dem Wasser, die vom Berghange herabstürzten. Der alte Soplahner schüttelte bedenklich den Kopf. Er gedachte keines so unheimlichen Hochweters, trotz seiner greifen Jahre. Als man in den Stall eindrang, fand man auch in diesem bereits Wasser. Eine ganze Kluuche hatte sich des Viehes bemächtigt, da ihm dasselbe nur die Füße zu spielen bekommen hatte. Das wilde Weihen an den Ketten und Stricken wurde immer bestiger, immer anfälliger, denn das Wasser ließ sich von außen nicht zurückhalten und stieg von Minute zu Minute. Bergseitig lag eine Thüre, durch diese krönte es unruhigstallman. Der alte Soplahner schickte die beiden Kleinen mit seiner Tochter auf den Stallboden.

Er und der Knecht gedachten, die Thür durch entsprechende Vorlagen von innen zu verstopfen und zu verammeln. Es war eine schwierige Arbeit, denn immer noch mehrten sich außen die Wassermaßen. Endlich schienen es zu gelingen — für einen Augenblick verlegte das Wasser. Der alte Soplahner nicht befriedigt und schritt mit der Laterne dem Knechte voran, gegen die Keller zu, auf der er aufwärts steigen wollte, um durch den Knecht die Kinder ins Wohnhaus hinüber bringen zu lassen.

Er erklimm langsam die Sprossen und leuchtete dem Knechte, der bereits die letzten emporging, als ein entsetzliches Poltern und Krachen den Stall durchdröndte. Das Gebäude erzitterte in seinen Grundfesten; es schien, als werde es gehoben, geschoben. Aus dem Stalle heraus erklang gleichzeitig ein erschütterndes Geräusch, ein wildes Ahele ließ sich vernehmen, als gelte es da unten ein Mingen um Leben und Tod.

Der Knecht war rasch auf den Boden gethrungen; in demselben Augenblicke verstand die Keller unter seinen Füßen. Entsetzt starrten die beiden Männer hinab, während ein gelender Anghidre durch den Raum hallte. Der Soplahner leuchtete mit zitternder Hand in den Stall hinab: unten gähnte und brannte wildes, braunes Wasser. Aber nein, es war nicht Wasser: es war ein Brei von Erde und Steinen, der sich in tollen Wirbeln drehte, der durch die weit aufgerissene Thür und durch die eingedröndte Bergwand des Stalles hereinquoll. Und dieser entsetzliche, lebendige und gleichzeitig todbringende Brei, der immer mehr Schotter, immer größere Steine mit sich brachte, umfloß die tollgewordenen Thiere des Stalles, die mit wahnfinniger Angst an ihren Ketten zerrten, die ihre Füße heben wollten und nicht mehr heben konnten, die, von dem Geröll und Schotter schwer verlegt, drüllten.

„D' Muhr — d' Muhr!“ schrie der alte Soplahner auf — todenblöndig weroend und an allen Gliedern zitternd — „d' Muhr!“ kam es von den Lippen des Knechtes.

Der Soplahner prallte förmlich zurück, als föhne ihn das Ungeheuer auch hier oben erreichen. Seine Füße schienen wie gelähmt, seine Hände verlagten ihm den Dienst, und die schwach

leuchtende Stalllaterne entglitt ihm plötzlich, in den glühenden Schlamm hinabstürzend und dort sofort erlösendlichstrotz Finsternis eines Grabes herrierte um die Entsetzten. Scheinlich durchnäzte Feuerzschwamm verjahte — nädhtliches, schreckliches Duntel lag über Allen.

Eine namenlose Angst hatte sich der Gruppe, die wüthende der Außenwelt ganz abgeschlossen war, bemächtigt. Daso Juchbare ihrer Lage war nur zu klar. Eine Muhr war gewesen, denn in dem schäumenden Wasser, in dem brodelnden Schlamm, in dem lebendigen, bemeglichen Schotter lauerte der Tod, und nach Anken hin, ins Ungewisse, konnte auch kein Versuch zur Rettung gewagt werden.

Kamte zudem nicht ein neuer Stoß das Haus erschüttern? Genügte dieser vielleicht nicht, es zum Zusammenstürze zu bringen?

Al' dies war sofort Allen klar geworden.

Und was war drüben mit dem Wohnhause geschehen? Auch dort waren zwei Menschenleben idanslos dem rasenden Element preisgegeben. Hatte dieses in seiner Wuth dieselben vernichtet, hatte es sie beiseite?

Der alte Soplahner war nicht eines Gedankens mächtig, er tütete am Boden und betete. Betete er für sich? Betete er für das Schicksal Derer, die sich mit ihm in dieser furchtlichen Finsterniß befanden? Betete er um seines Weibes Leben, das vielleicht bereits für immer entflohen war? Nach einigen bangen Minuten verschwanden die Wesen schien wieder etwas Ruhe und Besinnung über ihn gekommen zu sein. Er erhob sich und tappte sich mit den Seinen gegen das Dach.

Sie wollten versuchen, einige Schindeln zu heben und zu entfernen, um durch das berart geschaffene Loch nach dem Wohnhause herauszuspähen, das ihnen doch durch das Licht in der Stube femlich sein mußte. Ein paar Schindeln waren, da das Dach bis zum Boden herabfiel, leicht entfernt. Der Soplahner spähte in die Finsterniß. Das Haus stand, denn ein schwaches Licht strahlte aus demselben. Aber dieses Licht hielt nicht still, es eilte mit einer fieberhaften Angst hin und her.

Sollte auch drüben der Tod drohen? Oder sollte man ihnen Rettung bringen wollen? Aber woher? Wie?

Der alte Marscht suchte sich durch Asten bemerkbar zu machen.

Aber er wiederholte den Versuch nicht, denn der wüthende Sturm blies und trug jeden Laut thalabwärts. Nach einem Weiligen trod der alte Mann mit dem Knechte wieder vorichtig gegen die Oeffnung zu, durch welche sie auf den Dachboden gekommen waren.

Sie horchten in den Stall hinab. Aus diesem war mir das Anheulen des Wassers vernehbar.

„Wie ist hin!“ sagte der Knecht mit entsetzter Stimme. Sein Herr gab keine Antwort. Er hatte keine Athem, keinen Laut gefunden, denn der Gedanke, daß er nunmehr ein Bettler sei, schürte ihm die Stelle zu, gedrückt seine Brust. In stummer Verzweiflung blieb der alte Mann, die Andern rüden zuzunehmen und beteten. Ab und zu stand Gines auf und froh zur Dachöffnung, um zu sehen, ob drüben das Licht noch brenne. Es brannte noch. Der Alte trat an die Kufe und starrte inentwegt auf das Licht hinüber. Er betete nicht, er war still, ohne Antwort, wenn ihm Gines oder das Andere etwas fragte. Die Uebrigen aber sahen in seiner Nähe und beteten.

So verlosch die Nacht. Das Stallgebäude wurde von seiner Erhütterung mehr betroffen und hielt wider den Anprall des noch immer durch den Stall langsam hinströmenden Schlammes und Schotters aus.

Als der Morgen dämmerte, beleuchtete der zitternde Lichtstrahl eine Stätte der schrecklichsten Verwüstung. Der Stall war rings hoch hinauf von Schotter und Schlamm umgeben und von ihm erfüllt. In diesen Massen war das gesammte Vieh erstickt. Das Wohnhaus war verhältnig gelichen. Der Verderben bringende Erdstrom war ihm ausgewichen.

Die Erd- und Steinmassen, die all' dies verdrängt, kamen hoch vom Gebirge herab, über das sie sich mitten durch den Wald, dienste längs eines Streifens niederbrechend, hindurch Bahn gemaht. Nie war früher aber dem Soplahner-Dorf die Muhr gebrochen.

Als die glücklichen Erretteten früh sich wieder anluden, prallten sie erdredt vor dem alten Soplahner zurück. Er sah noch immer bei der Dachte und karrte zu ihr hinaus, zu seinem Weibe hinüber und wollte sich nicht wegbringen lassen. Da sie ihm sagten, daß sie lebe, wäde er mit dem steple und lächelte trübe. Er war blöddümm geworden. Mit Mühe bahnten sich die Erretteten zum Hause hinüber durch Schlamm und Schotter den Weg. Mit Bekümmern gewahrten sie, daß die Bäuerin ihnen nicht entgegenkam. Aber auch dieses Räthel war gelöst. Das entsetzte Weib, das Mann und Kinder dem Tode verfallen wähnte, hatte der Schlag auf der Zunge und auf einer Seite gelähmt.

Als der alte Soplahner sein Weib, das zuden über Nacht ganz schneeweißes Haar bekommen hatte, wiederjah, nickte er blos mit dem steple und lächelte trauig; er erkannte sie nicht.

Nun liegen die beiden Eyer einer schrecklichen Nacht längst auf dem kleinen Friedhofe der Gemeinde und schlafen einen ewigen, idröndten und traumlosen Schlaf. Der Soplahner-Dorf hat neue Gebäude und neue Weiber erhalten, aber die alte, wilde Natur dieses Thales ist die gleiche geblieben, und wenn irgendwo, so haben jene Bewohner vollum das Recht, jeden Tag, den ihnen das Schicksal begehrt, als ein neues Geschehen der unergündlichen Mächte anzusehen, denn für sie gilt vollum das Dichterwort:

„Dann in Deinen höchsten Tagen
Kühdie des Unglücks kühdie Nähe,
Nicht an die Güter länge Du ein Herz,
Die das Leben vergänglich zieren!“

Burg b. Reideburg.
Zur Fahnenweihe
 des **Krieger-Vereins**
 Sonntag den 22. Septbr. a. c.
 von Nachmittags 3 Uhr ab
Grosses Concert
 von 2 Musik-Capellen,
 Abends Ball, wozu freundlich
 einladet **Allred Schmidt.**
 Für diverse Speisen und Getränke
 ist bestens gesorgt. Vier hochfein,
 aus dem W. Renschfuss'schen Brauereien,
 Acten-Gesellschaft.
 Restfr. 116. Restfr. 116.
Gute Quelle.
 Sonnabend den 21. ds. Mtg.
Kartoffelpuffer.
 Ein Stunde in der
Feuerkugel,
 Krausonstrasse 4,
 genügt, um fertig zu werden.
Gesangsunterricht.
 Meine Wohnung bef. f. b. 1. November
 Leipzigerstrasse 12, Gng. Kl. Sandberg 2,
 1. Gg. Gung. Wilmanns, Dvrentingerg. u.
 zu sprechen von 12-7.

Zur gef. Brautjungfer!
 Bringe den geehrten Vereinen sowie den
 Herren Gastwirthen von Halle und
 Umgebung meine billigen als gut anerkannten
Clavier-Musik
 (Violin, Trompete) in empfehlende
 Erinnerung.
 Auch erhalte gründl. Unterricht im
 Violin- und Trompeten-
 (Cornet, Pflöten) Spielen.
Otto Schulz, Seelitzpl. 12.
Gänglicher
Musverkauf
 bis 1. October
 in echten Wiener Meersch.-Cigarren-
 papieren, Tabakpfeifen und Spazier-
 stöcke, in allen Arten Schmuckarbeiten
 in edel. Metall, Porzellan, Koralle,
 Jetz, Bernstein, Eisenblech zu fabri-
 cieren, in großer Auswahl Galanterie-
 u. Drechselerwaren zc.

C. Müller, Geiststr. 36a.
Cypervitriol
 zum Räufen von Saatkörnern empfiehlt
G. Kaiser, Drogendist., Schmeerstr. 24.
F. Kohlhardt,
 pract. Zahn-Arzt.
 Stombröhen, Zahngeläch mit Sack-
 gas, künstl. Gebisse, Regulieren
 schiefstehender Zähne zc.
 Geiststr. 20, II. Etag.
 Sprechst. 9 Uhr Vorm. bis 5 Uhr
 Nachmittag.
Polsterarbeiten
 werden in und außer dem Hause gefertigt,
 alte werden billig und gut modernisiert.
 Kautschuk 15, 3 Fr.
 Restfr. reparirt schnell und billig,
 neue fertigt schnell und sauber an
 A. Werner, Geiststr. 29
 i. Hause der Wäckerwaren.

Alle Putzarbeiten
 werden sauber angefertigt
Commerzstraße 1.
Gute Betten zu vermieten
 Ludwigsallee 1, 2 Fr.
 Beamten-Näde u. Mägen werden befestigt
 und ausgebeutet. Parkstraße 16, p.
 Derselbst ist ein Kinderwagen zu ver-
 kaufen.
Ich wohne jetzt
Schmeerstr. 17/18.
 Fr. Engling.
 Feinste Thüringer Schinkenbutter à 65
 Pf. offerirt. Wöckstr. 14, Viehhofstein.

Zu verkaufen
Abbruch.
 Thüren, Fenster, Bretter u. Brenn-
 holz zu verkaufen.
G. Schober, Breitefr. 19.
Brennholz-Verkauf.
 Schätziges Schottholz, in Metern u.
 Einlagen, verkauft Schmeibühler
Schöber, Interpl. 4.
 Eine noch neue Grube zum Verkauf
 Altmühlstr. 17b.
 Kover oder Avarad billig zu verkaufen
 Gneisenstr. 39, II.
 Ein Mahagoni-Schrank billig zu ver-
 kaufen. Viehhofstein, Burgstr. 51, I.
 Eine Waagebalken billig zu verkaufen
 Ludwigsallee 1, 2 Fr.
 Ein Goldstück (30 Mark) mit Kaiser
 Friedrich II. zu verk. Wöckstr. 2.
Für Kaffeebohnen und Mitter!
 Die neuesten Berliner Tische, Müllerei,
 sowie eine Partie Confect-Garten sind zu
 verkaufen bei F. Wegel, Bucherstr. 19a,
 1 Fr. 8-10 u. 2-8.

Eine Speisgerätschaft 1. Gr.
 u. Einlagen verkauft W. Spanberg,
 Kautschuk 5.

Spiegel u. Bilder
 in großer Auswahl find unzugänglich
 billig zu verk. Gneisenstr. 8, p.
Zu verkaufen
 unzugänglich ein gut erhaltenes
 Bild mit recht Zinchen (2 Spiele Bild),
 ein zweifelhafte Bierentzapparat,
 ein transportabler Hochherd, ein
 zweifelhafte Windfanghülle. Wo?
 zu erfragen in der Exped. d. Bl.
 Eine eiserne Pfeiffelle mit Alpen-
 aus-Matratze f. 3 Mt. sowie ein schöner
 Spiegel zu verkaufen bei
Schulze, Kohlengeßcht,
 Gattengasse.

Schulze, Kohlengeßcht,
 Gattengasse.
 Ein tafelförmiges Eintrument billig zu
 verkaufen. Wöckstr. 14.
 Kinderwagen billig zu verkaufen
 Schmeerstr. 33/34, 5. p.
 Ein fast neuer Kasten (Säulenform)
 mit Kochröhre zu verkaufen. Näheres
 zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Induktionsapparat mit Element
 billig zu verk. Wöckstr. 15, 3 Fr.
 Ein Sopha u. ein Divan billig zu ver-
 kaufen. Gr. Klausstr. 10, 3 Fr.
 Ein schöner, moderner Hund, Meys,
 billig zu verkaufen. Merseburgerstr. 36.
4 Stück 2-jährige Schweine
 sind zu verkaufen bei
Heinrich Bär, Freimiede.

Ein Pferd
 und ein überaus billiger Vieh-Bottich zu verk.
 Poppe'sche Brauerei.
1 wachsender Fohndung, von 2 die
 Wahl, verkauft
Fr. Boizig, Wörmliherstr. 30.

Zu kaufen gesucht.
 Fein Kupfbau u. Herendrechtlich zu
 kaufen gesucht. Merseburgerstr. 4.
 Gut erhaltener Waschküch mit Marmor-
 platte zu kaufen gesucht. Bitte Abr. mit
 Preisangeben abzugeben.
 Laurentenstr. 15, 1 Fr. I.
 Ein gut erhaltener Tischstuhlbauwerk
 wird zu kaufen gesucht.
 Weinmeisterstr. 27, 1. Etag.

Zu vermieten.
2 Wohnungen in 1. Etage per sofort
 oder 1. October zu vermieten.
Johann Zuber, Wäldgraben 2f.
Wörmliherstr. 1a
 eine Wohnung, 3 Stub., 2 Kamm., 8.
 u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9.
 u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15.
 u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20.
 u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25.
 u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30.
 u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35.
 u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40.
 u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45.
 u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50.
 u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55.
 u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60.
 u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65.
 u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70.
 u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75.
 u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80.
 u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85.
 u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90.
 u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95.
 u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.
 u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105.
 u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110.
 u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115.
 u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120.
 u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125.
 u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130.
 u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135.
 u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140.
 u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145.
 u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150.
 u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155.
 u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160.
 u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165.
 u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170.
 u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175.
 u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180.
 u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185.
 u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190.
 u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195.
 u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200.
 u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205.
 u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210.
 u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215.
 u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220.
 u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225.
 u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230.
 u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235.
 u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240.
 u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245.
 u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250.
 u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255.
 u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260.
 u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265.
 u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270.
 u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275.
 u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280.
 u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285.
 u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290.
 u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295.
 u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300.
 u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305.
 u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310.
 u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315.
 u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320.
 u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325.
 u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330.
 u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335.
 u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340.
 u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345.
 u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350.
 u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355.
 u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360.
 u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365.
 u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370.
 u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375.
 u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380.
 u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385.
 u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390.
 u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395.
 u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400.
 u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405.
 u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410.
 u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415.
 u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420.
 u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425.
 u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430.
 u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435.
 u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440.
 u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445.
 u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450.
 u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455.
 u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460.
 u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465.
 u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470.
 u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475.
 u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480.
 u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485.
 u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490.
 u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495.
 u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500.
 u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505.
 u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510.
 u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515.
 u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520.
 u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525.
 u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530.
 u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535.
 u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540.
 u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545.
 u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550.
 u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555.
 u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560.
 u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565.
 u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570.
 u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575.
 u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580.
 u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585.
 u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590.
 u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595.
 u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600.
 u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605.
 u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610.
 u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615.
 u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620.
 u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625.
 u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630.
 u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635.
 u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640.
 u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645.
 u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650.
 u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655.
 u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660.
 u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665.
 u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670.
 u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675.
 u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680.
 u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685.
 u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690.
 u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695.
 u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700.
 u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705.
 u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710.
 u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715.
 u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720.
 u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725.
 u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730.
 u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735.
 u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740.
 u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745.
 u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750.
 u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755.
 u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760.
 u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765.
 u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770.
 u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775.
 u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780.
 u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785.
 u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790.
 u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795.
 u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800.
 u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805.
 u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810.
 u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815.
 u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820.
 u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825.
 u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830.
 u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835.
 u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840.
 u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845.
 u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850.
 u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855.
 u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860.
 u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865.
 u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870.
 u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875.
 u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880.
 u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885.
 u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890.
 u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895.
 u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900.
 u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905.
 u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910.
 u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915.
 u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920.
 u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925.
 u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930.
 u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935.
 u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940.
 u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945.
 u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950.
 u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955.
 u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960.
 u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965.
 u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970.
 u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975.
 u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980.
 u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985.
 u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990.
 u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995.
 u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000.

Wohnung.
 bestehend aus 7 heizbaren großen
 Zimmern und Nebenzell., Küche
 und allen Zubehörl., sofort oder
 später zu vermieten. Näh. bei
Rudolf Mosse, Halle.

Eine Wohnung
 ist Verziehung halber sofort zu vermiet-
 u. zu beziehen
 Viehhofstein, Hobeplatz 13.
 Eine red. Wohnung, Stube, Kammer
 u. Zub., ist für 36 Thlr. an stille Leute
 zu vermieten u. 1. October zu beziehen.
 Viehhofstein 3.
Keine Wohnung zu 34 Thlr.
 zu vermieten. Kautschuk 5.
 2 Wohnungen in schöner Lage zu 125
 und 100 Thlr. zum 1. October od. später
 zu vermieten. Wöckstr. 3, 1 Fr.

Eine kleine Wohnung
 für 32 Thlr. ist wozugünstig noch bis
 1. October zu vermieten.
 Wöckstr. 39.
 Wohnung für 110 Thlr., auch zum
 Abwechsl. geeignet, zum 1. Oct. zu bez.
 Wöckstr. 49.
 1 Logis zu 88 u. 60 Thlr. zu erfr.
 Gattengasse 4.
 Wohnung zu 70 Thlr., auch geth.,
 zu vermieten. Wäldberg 1a.
 1. Etage, 2 gr. Z., K., B. und
 Zub., 300 Mt. 1. Octob. zu beziehen
 Darg. 20.
 1 kleine Wohnung, St., 2 K., R., für
 180 Mark ist umständl. halber noch zum
 1. Octob. zu vermieten. Aufhofs 5, 1 Fr.

Die herrschaftliche Beletage
Gr. Märkerstraße 13a
 ist 1. Oct. od. später zu beziehen.
Eine herrsch. Wohnung,
 ein kleiner Laden, eine Maniarden-Wohnung
 zu vermieten
Seipzigerstraße 54.
Befestigungswerk ist eine Wohn.
 St., K., R., Preis 186 Mt., Nähe der
 Bahn, zu vermieten. Zu erfragen
 Streiberstr. 22, part.

Dryanderstr. 16.
 Nähe der Stadtr. schön eingerichtete
 Wohnungen im Preise von 350-450 Mt.
 per 1. Januar od. später zu vermieten.
 Amal 3 Stub., 2 K., R. u. Amal 3 Stub.,
 1 R. u. R.
Billige froh. Holzwohnungen,
 je 2 Stuben, Kammer u. Küche, sind zu
 vermieten
Wöckstr. 3.

Mietgesuche.
 Unmöblierte Stube, Nähe der Schule
 hermannstr., zu mieten gesucht. Off. m.
 Preis unt. W. 62 an die Exp. d. Zig.
 zu bet.
 Zu der Nähe des Hofplatzes sucht
 ein junger Kaufmann ein möbl. Zimmer
 sofort. Abr. nach Angabe d. Preises
 unt. W. 71 an die Exp. d. Zig. erbeten.
 Ein wirklich furnirtes möbl. Zimmer
 bei einer Wittve gef. Off. m. Preis unt.
 S. 500 hauptpostlagernd.

Möblierte Zimmer.
 Möbl. Zimmer zu vermieten
 Anhalterstraße 10, 3 Fr. r.
 Ein möbl. Zimmer zu vermieten
 Gr. Klausstr. 41, 2 Fr.
 Eine möbl. Stube für 1 od. 2 Herren
 ist zu vermieten
 Wöckstr. 23, 2 Fr.

Junges Mädchen
 findet Logis
 Bucherstraße 46, 1 Fr. I.
 Ein möbl. Zimmer billig zu vermieten.
 Auf Wunsch Müllergäßchen.
 Wöckstr. 2 Fr. I., Gng. Anhalterstr.

Landwehrstraße 12, 3 Fr. I.
 ist zum 1. Octob. eine möbl. Stube zu
 vermieten.
 Gut möbl. Zimmer nebst Kabinett
 an einen oder zwei Herren zu vermieten
 Schmeerstr. 20.
 Fein möbl. auf beheizbar. Zimmer mit
 feinem Gang für einen Herrn od. Dame
 zu vermieten. Wöckstr. 5, p.
 Anst. Schlafstelle zu vermieten
 Ludwigsallee 3.

Anst. Schlafstelle
 Kl. Klausstr. 10, 2 Fr.
 Anst. Schlafstelle offen
 Kl. Sandberg 19, 2 Fr.
 Anst. Schlafstelle sof.
 Taubenstraße 1.
Anst. Schlafstelle

Blooker's holländ. Cacao ist unbedingt der feinste.

Beweis:

Man lasse das ungesüßte Getränk ganz abkühlen und schmecke. Nur **Blooker's Cacao** hat dann noch den natürlichen **Cacaogeschmack** bewahrt, der bei den anderen bekanntesten Marken durch mangelhafte Fabrikation verdorben und durch künstliches Aroma wieder herzustellen versucht wird. Dieses künstliche Aroma verunreinigt aber beim Aufbrühen. Kostet pro Tasse 4 Pfennig. **Fabrikanten J. & C. Blocker, Amsterdam.**

Ämtliche Bekanntmachungen. Steckbriefe.

Der am 10. September 1844 in Kitzky geborene Arbeiter **August Winter**, zuletzt hier aufhältig, hat seine Familie, aus Frau und 2 Kindern bestehend, schon längere Zeit in hilfloser Lage verlassen, jedoch dieselbe der öffentlichen Armenpflege anheimgegeben ist, während er sich in der Fremde umherirrt. Es wird um gefällige Mittheilung seines gegenwärtigen Aufenthalts hiernüt erucht.

Signalment: Größe: 1,70 Mtr., Haar: dunkel, Stirn: frei, Augenbrauen: dunkel, Augen: braun, Nase und Mund: gewöhnlich, Bart: braun und schütter, Bart, Zähne: gut, Gesichtsbildung: oval, Gesichtsfarbe: gelund, Gestalt: unterlegt, Sprache: deutsch.

Derselbe hat einen nachigen Gang, trägt graue Hosen, ein dergl. Jaquet und lange Stiefeln.

Halle a. S., den 13. September 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

Gegen 1. den Arbeiter **Kaffe**, 2. die unverheiratete Arbeiterin **Kaffe**, 3. den Arbeiter **Friedrich Meers** zuletzt wohnhaft in Halle a. S., welche flüchtig sind, ist die Unteruchungsbefehl wegen strafbaren Eigennutzes verhängt. Es wird erucht, dieselben zu verhaften, in das nächste Gerichtsgefängnis abzuführen und mir zu den Akten — J. 2615/89 Nachricht zu geben.

Halle a. S., den 11. September 1889.

Der Königliche Erste Staatsanwalt.

Steckbriefe-Erledigung.

Der unter 19. Oktober 1882 hinter den Fuhrmann **Germann Wendenburg** aus Grimleben erlassene, am 13. Januar 1886 in Erinnerung gebrachte Steckbrief ist erledigt. J. 2132/82.

Halle a. S., den 9. September 1889.

Der Königliche Erste Staatsanwalt.

1. In der Zeit vom 1. bis 15. September cr. sind nachstehende Gegenstände als gefunden hier abgegeben:
1. Einfaßliches, 2. Ninderfaßliches, 1. Wollfahrrad, 1. Res., 1. Summe Geld, 1. Bettdeck, 3. Handb., 1. Schal, 3. Portemonnaies mit Inhalt, 1. Zuch, 1. Unterbett, 1. Steppdeck, 4. Geschäfte, 1. Cigarrenspise, 1. Hofe, 1. Armband, 1. Manufaktur.
2. In derselben Zeit sind als verloren hier angemeldet:
1. Schürzer Umhang, 1. Portemonnaie mit 40 M. Inhalt und 1. goldene Uhr mit Ketten.
Da die anstehenden Eigentümer der unter Nr. 1. verzeichneten Gegenstände erucht hiermit die Aufzählung zur Geltendmachung ihrer Rechte mit dem Bemerkten, daß, wenn eine solche nicht innerhalb der nächsten drei Monate erfolgt ist, hinsichtlich der nicht reclamirten Gegenstände nach Maßgabe des § 8 des Ministerial-Reglements vom 21. April 1882 verfahren werden wird.
Bisigliche Kaufkraft wird während der Feiertagen im Polizei-Sekretariat IV. Zimmer 25 des Polizei-Verwaltungsgebäudes erucht.

Halle a. S., den 16. September 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

Durch Beschluß beider städtischen Behörden ist unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung für das Grundstück **Wühlgasse Nr. 1** eine neue Fluchtlinie festgelegt worden.
In Gemäßheit des § 8 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 wird diese Fluchtlinie hiermit **endgültig** festgelegt, da der Eigentümer des in Frage kommenden Grundstücks sein Gegenwärtiges mit derselben erklärt hat.

Halle a. S., den 15. September 1889.

Der Magistrat.

5 Mark Geschenk in Sachen des Vergleichs S. J. B. sind vom Schiedsmann **Herrn Ferd. Dehne** zur höchsten Anrechnung gezahlt.

Halle a. S., den 17. September 1889.

Die Armen-Direction.

Bekanntmachung.

Durch Niederlegung des Schiedsmanns-Amtes seitens des Herrn Major a. D. **Durbach** geht das Schiedsmanns-Amt für den 1. Bezirk von **Giebigkeiten** vom **1. nachst. Mis.** ab auf den Kaufmann und Notar **Herrn Friedrich Lüderis** hier, **Reißstraße 47**, über, dessen Geschäftsstunden auf **Montag und Donnerstag, Vormittags von 10 bis 12 Uhr**, festgesetzt sind.

Schiedsrichter ist Herr Rimmermeister **Franz Seyfert** hier, **Wittelschulstraße 51**. Der 1. Bezirk umfaßt:

Die königliche Domäne mit Steinmühle, die Trostlager, Kluth, Saale, Anger, Wittelschul, August, Reil, Bod, Adolfs, Trifts, Falk, Fischendorf, Friedens, Schmeller, Steben, Kropols, Seidlichstraße und Kitzkygasse.

Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß für die Schieds-Verhandlung derjenige Schiedsmann zuständig ist, in dessen Bezirke der Gegner des Antragstellers wohnt.

Giebigkeiten, den 14. September 1889.

Der Gemeinde-Vorsteher: J. B.: Rudolph.



Berliner Adler Brauerei.



Telephone Nr. 362.

Wir offeriren unsere als vorzüglich anerkannten Tafelbiere zu nachstehenden Preisen:

Adler-Bier, hell, 36 Flaschen für . . . Mk. 3.— } frei
Nürnberg, dunkel, 30 Flaschen für . . . „ 3.— } Haus
Hofbräu (Münchener Farbe), 30 Flaschen für . . . „ 3.— } als
Adler-Porter, 12 Flaschen für . . . „ 3.— } Specialität
„ 50 „ 11.— }

Prand für Flaschen wird nicht erhoben. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Bestellungen bitten wir zu richten an die

Bier-Niederlage und Eiskellerei der Berliner Adler-Bierbrauerei (Act.-Ges.)
Halle a. S., Berlinerstrasse 4.,

ferner an die Cigarrenfabrik v. **C. H. Spierling**, Leipzig, u. Poststr.-Gde. v. **B. Schöttler**, Geiststr. und Garg.-Gde. Seifenfabrik v. **E. Kayser**, Gr. Steinstraße 1. Weinhandlung v. **A. Tiedtke**, Steinthor 5, neben „Waldfalla“.

Nordwestdeutsche Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Bremen, vom 1. Juni bis 30. September 1890.

Programme und Anmeldeformulare sind vom Bureau der Nordwestdeutschen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Bremen zu beziehen.

Gruppe XI. a. b. (Dampfmaschinen und Motoren, Werkzeuge, Werkzeugmaschinen für Bearbeitung von Holz, Leder und Metallen) ist nicht auf das Ausstellungsgebiet beschränkt, sondern eine internationale Konkurrenz zulässig. Anmeldungen für Gruppe XI. a. b. müssen bis zum **September 1889** eingereicht werden.

Familien Nachrichten.

Statt jeder besonderen Meldung! Verwandten, Freunden und Bekannten nur hierdurch die schmerzliche Nachricht, daß heute Nacht 3 Uhr meine innig geliebte Frau **Elise**, unsere gute Mutter, Schwieger- und Grossmutter nach achtwöchentlichem Krankenlager ganz unerwartet entschlafen ist.

Um stilles Beileben bittet
Th. Heinrich, Tischlermeister, im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen. Halle a. S., den 18. Septbr. 1889.

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause, Geiststrasse 68, aus nach dem Neumarkt-Friedhofe statt.

Einbuhnen-Anhalt.

Wir beklagen den Tod in Empfang genommen von den Gläubigen **Adelheid** (Geburtsbege 17 Mtr. 50 Fgr. und von der Halbesden 1. Landbarie 17 Mtr. 75 Fgr. von den Parochien **Judenort** 3 Mtr. 50 Fgr., **Obbauen St. Petri** 8 Mtr. 55 Fgr., **Neuburg** 5 Mtr. 30 Fgr. und **Neuburg** 2 Mtr. von den Gemeinden **Wittenberg** 22 Mtr. 80 Fgr., **Wittenberg** 1 Mtr. 25 Fgr., **Wittenberg** 1 Mtr. 50 Fgr., **Wittenberg** 4 Mtr. 35 Fgr., **Wittenberg** 2 Mtr., **Wittenberg** 1 Mtr. 10 Fgr., **Wittenberg** 1 Mtr. 85 Fgr., **Wittenberg** 2 Mtr. 10 Fgr., **Wittenberg** 10 Fgr., **Wittenberg** 7 Mtr. 20 Fgr., **Wittenberg** 8 Mtr., **Wittenberg** 6 Mtr. 15 Fgr., **Wittenberg** 36 Mtr. 80 Fgr., **Wittenberg** 2 Mtr. 25 Fgr., **Wittenberg** 55 Fgr., **Wittenberg** 8 Mtr. 5 Fgr., **Wittenberg** 4 Mtr. 65 Fgr., **Wittenberg** 1 Mtr. 75 Fgr., **Wittenberg** 3 Mtr. 45 Fgr., **Wittenberg** 5 Mtr. 70 Fgr., **Wittenberg** 7 Mtr. 55 Fgr., **Wittenberg** 4 Mtr. 25 Fgr., **Wittenberg** 28 Mtr. 70 Fgr., **Wittenberg** 7 Mtr. 40 Fgr., **Wittenberg** 2 Mtr. 10 Fgr., **Wittenberg** 3 Mtr. 75 Fgr., **Wittenberg** 2 Mtr. 50 Fgr., **Wittenberg** 6 Mtr., **Wittenberg** 1 Mtr. 25 Fgr., **Wittenberg** 3 Mtr. 10 Fgr., **Wittenberg** 2 Mtr. 60 Fgr. und von Gemeinde **Wittenberg** 2 Mtr. Halle, 18. September 1889.

C. F. Winter'sche Verlagshandlung in Leipzig.

Sieheh erschienen in unserem Verlage:
Lehrbuch der politischen Oeconomie.
In einzelnen selbständigen Abtheilungen bearbeitet von **Dr. Ad. Wagner** und **Dr. E. Masse.**

Siebenter Band. Viertes (Schluss-) Heft. gr. 8. geh. Ladenpreis 8 Mk.

Anch unter dem Titel:
Finanzwissenschaft. Von Ad. Wagner. Dritter Theil. **Specielle Steuerlehre.** Viertes Heft. **Die französische Besteuerung seit 1789.** Der nunmehr in 4 Heften complete VII. Band des Werkes kostet 20 Mark Ladenpreis.

Ferner erschienen als **Separat-Abdruck** aus demselben:
Die französische Besteuerung von 1789—1889. Separat-Ausgabe der II. Abtheilung (Heft 3 und 4) des dritten Bandes der **Finanzwissenschaft.** gr. 8. geh. Ladenpreis 13 Mk.

Einladung zum Abonnement.

Vom October ab erscheint im Verlage von **Karl Neumann** in Leipzig:
Deutschland.
Wochenchrift für Kunst, Literatur, Wissenschaft und soziales Leben.

Redakteur: **Fritz Mauthner** in Berlin, unter Mitwirkung von **Adwig Angenburger**, **Otto Brahm**, **Professor Brugh**, **Paich**, **Marie Ebner**, **Eugen Schuch**, **Theodor Fontane**, **Karl Emil Franzos**, **Clara Douthon**, **Hans Dobson**, **L. Wartheim**, **Alexander** und **Maria Moszkowicz**, **Prof. Friedrich Paulsen**, **Adwig Pietsch**, **Prof. W. Preyer**, **Emil Schick**, **Hans Schöner**, **Prof. Erich Schmidt**, **Friedrich Zitelhagen**, **Carus Zierec**, **Karl v. Valer**, **Johannes Trojan**, **J. B. Widmann**, **J. v. Zobeltin** u. A. m.

Preis der elegant ausgestatteten Zeitschrift vierteljährlich 3 Mtr.

Allen **Deutschern**, die empfänglich sind für das Streben und Ringen unserer Tage, soll unsere neue Wochenchrift „**Deutschland**“ ein Brennpunkt sein, in dem sich die verschiedensten Strahlen des heutigen Geisteslebens sammeln.

Nicht ein Familienblatt in hergebrachter Weise, noch ein rein wissenschaftliches Gelehrtenblatt soll unser „**Deutschland**“ werden. Für das ganze gebildete Publikum soll „**Deutschland**“ in allen Dingen der wahre Ausdruck unserer Zeit, ihres geistigen Lebens und Schaffens sein.

In **Novellen** und **Skizzen**, die in Form und Inhalt gleich vollkommen, sich nicht ähnlich abheben von den Kämpfen unserer Tage, wird „**Deutschland**“ einen anregenden und fesselnden Unterhaltungswert bieten. Das geistige Leben unserer Zeit mit all seinen wechselnden Strömungen und Gegenströmungen auf den Gebieten der **Literatur**, **Kunst** und **Wissenschaft** soll unser „**Deutschland**“ wiederzugeben in einer Weise, die frei von allen Nebenabsichten, frei insbesondere auch von veralteten Anschauungen, den Stoff durchdringend, in edler Form nur die Wahrheit erfassen und vertheilen will. Aus der reich gezeichneten Grundlegung des **technischen** und **industriellen** Lebens wird „**Deutschland**“ diejenigen Zweige herausheben, welche das Interesse der Gesamtheit betreffen. Auch die **sozialen** und **politischen** Fragen sollen eine so freie und sachliche Behandlung erfahren, daß, was immer dem Wohl unseres Volkes, was dem Kulturfortschritt der Menschheit fruchtet, sich abklärt von dem verhängnisvollen Sonderbetreffungen des Tages.

Alle großen Fragen, welche die Gegenwart bewegen, sollen in so ansprechender, fesselnder Form behandelt werden, daß jeder denkende deutsche Mann, jedes geistig strebende deutsche Weib „**Deutschland**“ mit Genuß und Verfrüchtung liest und bald jede Nummer mit Ungeduld erwartet.

Möbelfuhren

werden angenommen
Niemeyerstr. 5.

Gärtnerei-Wäpche auf chemische Wäpche
M. Geyer, Geiststr. 34.

Feinstes Speiseöl, Provençeröl, Adler-Apotheke, Geiststr. 17.

Reife reine Sarsäpfe offerirt Ernst Weitzene, Konventstr. 1.

Saferbrot, billiges Federbrot, empfiehlt Wilhelm Boehr.

Böttberger Roggen- und Weizenmehl-Verkant. Sämmtliche Futterartikel, Weizenbrot, Haier u. Hülfenfrucht zu billigen Preisen empfiehlt G. Fink, Sangestraße 8.

Grösster Schutz

gegen Hitze und Kälte sind, wie von Autoritäten der Gesundheitspflege anerkannt:

Benger's Normal-Unterkleider.

allein echte

Man verlange Benger's Fabrikat und beachte:
Überschrift: W. Benger Söhne.
Unterschrift: Prof. Dr. G. Jaeger.

Prämirt mit 8 goldenen Medaillen und 3 Ehrendiplomen.
London, Paris, Madrid, Antwerpen, Brüssel, Barcelona etc.

Goldene Medaille Hygienische Weltausstellung London.